



Lesen.



Teilen.



Weitersagen.

21. März 2016

NATO-Einsatz gegen Schleuser in der Ägäis

Auf Antrag von Deutschland, der Türkei und Griechenland wird ein Marineverband in die Ägäis verlegt

Nachdem Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Einsatz der NATO angeregt hatte, wird das Bündnis nun Anfang März die Stehende NATO-Marinegruppe 2 von Zypern in die Ägäis verlegen, um sich am Einsatz gegen Schleuserbanden zu beteiligen. Dort sollen die derzeit drei Schiffe das Seegebiet zwischen der Türkei und Griechenland aufklären und überwachen. Die Aufklärungsergebnisse werden an die türkischen und griechischen Behörden und die EU-Grenzschutzbehörde Frontex weitergeben. Das Ziel des Marineverbandes ist es, das Geschäft von Schmugglern und die illegale Migration auf den wichtigsten Schleuser Routen zu erschweren und wenn möglich zu unterbinden. Die Richtlinien für die Beobachtung der türkischen und griechischen Seegebiete wurden am 25. Februar von Vertretern der Bündnisstaaten festgelegt.

Kein Mandat, Boote zu stoppen

Der deutsche Einsatzgruppenversorger „Bonn“ mit 210 Soldaten an Bord wird den Einsatz anführen. Das Schiff begann im Februar mit der Seeraumüberwachung in der Ägäis, fuhr aber wegen der noch fehlenden Einsatzrichtlinien bislang nicht direkt an die wichtigsten Schleuser Routen. Der NATO-Marineverband, der auf fünf bis sieben Schiffe erweitert werden soll, soll den Kampf gegen die Schleuserbanden unterstützen, die Flüchtlinge auf untauglichen Booten über das Mittelmeer schicken. Er selbst hat aber kein Mandat, die Boote zu stoppen. Lediglich aus Seenot gerettete Flüchtlinge sollen in der Regel in die Türkei zurückgebracht werden.

Die Türkei gilt als Schlüssel zur Eindämmung des unkontrollierten Zustroms Hunderttausender Flüchtlinge nach Europa. Von dort starten täglich die meisten Boote mit Flüchtlingen, die von Schleuserbanden organisiert werden. Das Hauptziel des Aufklärungs- und Überwachungseinsatzes ist daher, Informationen über die Aktivitäten der Schleuserbanden an der türkischen Küste zu sammeln und Migranten davon abzuhalten sich auf die gefährliche Überfahrt zu begeben. Beim Versuch, das Mittelmeer von der Türkei nach Griechenland zu überqueren, sind in diesem Jahr mindestens 411 Menschen ertrunken oder werden vermisst.

Informationen über ablegende Migrantenboote sollen unverzüglich gemeldet werden, damit sie im Anschluss von der türkischen Küstenwache gestoppt werden können. Mit dieser Vorgehensweise könnte der Einsatz die türkischen Behörden beim Kampf gegen die Menschenschmuggler unterstützen.

Einsatz in umstrittenen Hoheitsgewässern

Deutschland, die Türkei und Griechenland hatten zwar gemeinsam bei der NATO um Bündnisbeistand gebeten, dennoch ist der Einsatz bemerkenswert. Die beiden Mittelmeerstaaten streiten sich seit Jahrzehnten um Hoheitsrechte in der Ägäis und Griechenland befürchtete, dass die Türkei die Flüchtlingskrise ausnutzen könnte, um ihre maritime Präsenz in der Ägäis auszubauen. Die Vereinbarung sieht nun vor, dass türkische Boote nicht in griechischen Hoheitsgewässern agieren und griechische nicht in türkischen, sagte NATO-Generalsekretär Stoltenberg. Durch diese enge Zusammenarbeit zwischen NATO und EU spielt das Militärbündnis auch eine besondere Rolle als Kooperationsplattform.

Die Verteidigungsminister des Bündnisses entschieden sich gleichzeitig gegen eine Beteiligung der Allianz beim Kampf gegen die Terrormiliz „Islamischer Staat“. Als Kompromiss auf eine Unterstützungsanfrage der USA werden diese nun stattdessen NATO-Flugzeuge vom Typ Awacs für Einsätze außerhalb des Anti-IS-Kampfes nutzen können.

Fragen zur Handreichung? Verantwortlich ist das Sachgebiet Sicherheitspolitische Bildung: 0228 - 2590913